

# B r i e f e

naturhistorischen, physikalischen

u n d

ökonomischen Inhaltes

a n

Herrn Bernhard Sebastian Nau,

ehemaligen kurmainzischen Hofgerichts-rath und Professor,

v o m

Franz von Paula Schrank,

der Theologie und Philosophie Doktor, kurfürstlichen  
wirklichen geistlichen Rathe, Direktor des Kameral-  
Instituts und Professor an der Universität in  
Landshut.

---

Mit

drey vorausgeschickten naturhistorischen Abhand-  
lungen.

Mit vier Kupfern.

---

Erlangen,

bey Joh. Christ. Schubart. 1804.

Spiralgefäßen: sie sind also mit einer elastischen Flüssigkeit gefüllt; diese Flüssigkeit kann aber, wie Herr Hedwig selbst zugeben muß, keine andere seyn, als Luft oder Pflanzensaft; letzterer ist nicht elastisch: die Spiralgefäße enthalten demnach Luft. Wie weit diese Urtheile Grund haben mögen, entscheide ich nicht; aber bekennen muß ich, daß sie mir vieles Gewicht zu haben scheinen.

---

## S e h z e h n t e r B r i e f .

---

Sie erhalten heute eine kleine Anzahl mikroskopischer Thierchen, oder wenigstens so kleiner, daß man sie ohne Mikroskop nicht deutlich beschreiben kann. Aber ich sende sie Ihnen so, wie sie allein aufbewahrt werden können, in Zeichnungen, die ich selbst gemacht habe. \*) Schön werden Sie dieselben

frey

---

\*) Das war so im Jahre 1791. Seit dieser Zeit giengen mir einige dieser Zeichnungen verloren, die ich nicht mehr

freulich nicht finden, aber für die Nichtigkeit stehe ich gut. Ich habe von dieser Kunst gerade so viel gelernt, als nöthig ist, die Natur bey solchen Gegenständen zu kopiren, aber nicht so viel, daß ich sie auch malerisch verschönern könnte.

§. I.

Regenvogellaus.

*Pediculus Phœopodis.*

Flachgedrückt, eiförmig; der Kopf stumpf herzförmig: drey lange Borsten aus der Augengegend, eine nächst den Fühlhörnern; der Rücken beilsförmig.

*Depressus ovatus, capite obtuse cordato, setis tribus longis ad oculorum regionem, una ad antennas; thorace securiformi.*

Das Insekt ist äußerst flach gedrückt, und hat etwa die Größe einer kleinen Menschenlaus. Die

Far-

---

mehr ersetzen konnte, und selbst bey der Nachzeichnung der übrigen mußte ich mich, da mein Gesicht seit einigen Jahren beträchtlich schwächer geworden, fremder Hilfe bedienen.

Farbe ist gerade die in dieser Gattung gewöhnliche; Kopf und Rücken sind sehr hell, aber gar nicht durchscheinig. Ersterer hat eine herzförmige Gestalt, wobei die beyden Herzklappen, die nach hinten sehen, nur durch eine leichte Ausschweifung getrennt sind; vorne, wo eigentlich die Spitze des Herzens seyn sollte, ist der Kopf noch mehr gerundet, als an jedem der Herzklappen, und nahe an dieser Spitze sitzen die Fühlhörner, davon nur die beyden letzten Glieder, welche walzenförmig sind, über denselben hervorragen. In jeder Ecke dieses stumpf dreyeckigen Kopfes sitzt eine schwarze Makel. Haare sitzen nur wenige und sehr kurze am äussern Umrisse des Kopfes aber an der Aussenseite wird jedes Fühlhorn von einer sehr langen Borste begleitet. Drey eben so lange Borsten sitzen unweit dem Hinterwinkel zu beyden Seiten. Der Rücken hat die halbmondförmige Gestalt eines Beiles, wobei das Stück, welches bey dieser Art von Beilen mit dem Stiele verbunden wird, in den Kopf eingelenkt ist. An den Füßen ist das erste Gelenk sehr dick. Der Hinterleib ist sehr dunkel und schmutzig, breit eysförmig, aus neun Ringen zusammengesetzt, davon der erste und schmalste eine

ne

ne Art von Hals bildet, wodurch er in den Brusttheil eingelenkt wird. Rundum, aber besonders am Hinterende sitzen beträchtlich lange Haare.

Dieses Insekt sitzt zwischen den Federn des Regenvogels (Scolopax Phæopas L.)

§. 25

### Schildwespenlaus.

Pediculus Crabronis.

Fadensförmig, orangefelb, rückwärts zweybor-

Fig.

Filiformis, aurantiacus, postice bifetus.

Tab. I. Fig. 4.

Das Insekt ist etwa eine halbe Linie lang, und durchaus bräunlich orangefarb. Der Kopf ist linsenförmig, ziemlich konvex; vorne stehen an den Seiten die letzten zwey Glieder der dreigliedrigen fadensförmigen Fühlhörner hervor: das letzte Glied derselben endet sich in eine ziemlich lange Borste.

Der